

**Das Interview: Jens Eckhoff und Thomas Röwekamp über ihren Vorstoß zum OTB**

# Der Plan B für die Rettung des OTB



Jens Eckhoff (links) und Thomas Röwekamp waren Senatoren. Jetzt arbeiten sie in der CDU-Bürgerschaftsfraktion zusammen. Sie überraschten mit einer Idee: Der Hafenumschlag soll vom Neustädter Hafen zum OTB verlagert werden, damit in Bremen ein Wohngebiet entstehen kann. Foto Mündelein

Gefährdet die CDU den Offshore-Terminal Bremerhaven (OTB)? Das meint jedenfalls Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD). Der teilte hart aus, als die Spitze der CDU-Bürgerschaftsfraktion dem OTB neuen Schwung geben wollte. Statt Offshore-Umschlag sollte der Hafen das Tor zum Meer für das Gewerbegebiet Luneplate werden. Ein Universalhafen, der auch den Stückgutumschlag aus Bremen übernehmen sollte, der bislang im Neustädter Hafen stattfindet. Ist das eine Schnapsidee? Klaus Mündelein sprach mit CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp und Bremens CDU-Vorsitzenden Jens Eckhoff.

**Der Oberbürgermeister wirft Ihnen vor, mit Ihrer Initiative den OTB zu gefährden. Bedeutet Ihr Vorschlag, den Hafen vom Offshore-Thema zu entkoppeln, tatsächlich das Aus?**

**Röwekamp:** Das ist völlig absurd. Die Beschränkung der Terminals auf reine Offshore-Tätigkeiten hatte damals zwei Ziele. Er musste mit der Energiewende in Verbindung gebracht werden, um ihn erstens politisch mit den Grünen umsetzen zu können und um zweitens den Frieden mit den Naturschutzverbänden zu sichern.

**Aber es gab auch die Offshore-Industrie, die einen eigenen Terminal zur Verschiffung ihrer Offshore-Komponenten verlangte.**

**Röwekamp:** Das ist richtig. Aber die Beschränkung, auf dem Terminal nur Offshore zuzulassen, die war rein politisch motiviert. Beide Ziele sind inzwischen gescheitert. Die Naturschutzverbände haben den Konsens aufgekündigt, und die Grünen geben zu verstehen, dass sie ebenfalls große Bedenken gegen den OTB haben. Man kann uns nicht anlasten, dass der OTB vor Gericht anhängig ist. Die Beschränkungen waren nicht unsere Entscheidung.

**Der OTB ist nun aber mit dem Offshore-Thema eng verknüpft. Eine allgemeine Nutzung als Schwerlasthafen oder als Umschlagplatz für Stückgut, das sagen die Richter, geht nicht. Aber genau das fordern Sie. Spielen Sie den Gegnern in die Hände?**

**Eckhoff:** Das sehen wir überhaupt nicht so. Geklagt wird gegen den Planfeststellungsbeschluss vom 30. November 2015. Überprüft wird nun, ob genau zu dem Zeitpunkt es tatsächlich den Bedarf für den Hafen gab. Das Land muss nun darstellen, ob seine Berechnungen plausibel waren. Vor diesem Hintergrund glauben wir, ist es zukunftsweisende Politik, nicht einfach die Augen zu verschließen und auf den Erfolg vor Gericht zu setzen, sondern einen Plan B in der Tasche zu haben für den Fall einer Niederlage. Denn es gibt weiterhin die große Gewerbefläche Luneplate, es gibt weiterhin die Offshore-Industrie, und es gibt den Trend, im Maschinenbau immer größere Anlagen für den Export zu bauen, die man nicht mehr ohne weiteres über die Straßen transportieren kann.

**Damit thematisieren Sie den Schwerlasthafen**

**als Montagebereich für die Industrie. Darüber traut man sich in Regierungskreisen nur eher verschwiegen zu reden, um nicht das Gerichtsverfahren zu gefährden.**

**Eckhoff:** Darauf muss man sich aber vorbereiten, gerade als Standort am Wasser. Das darf man nicht erst nach einer eventuellen Niederlage im Jahr 2020/21 anpacken, sondern heute, um dann später schnell ein neues Planverfahren einleiten zu können. Sonst verlieren wir, wenn wir Pech haben, zehn Jahre.

**Sie wollen also nicht das Gerichtsverfahren abbrechen, die Klage zurückziehen und das Thema Offshore beerdigen, um dann ein ganz neues Verfahren für einen OTB als Universalhafen anzuschließen, sondern Sie wollen das bestehende Verfahren fortsetzen, aber bereits jetzt einen Alternativplan erarbeiten für den Fall einer Niederlage?**

**Eckhoff:** Richtig. **Röwekamp:** Wir stehen uneingeschränkt zum OTB, und wir würden uns natürlich freuen, wenn wir das aktuelle Verfahren gewinnen und der Terminal wie jetzt geplant gebaut werden kann. Das ist die schnellste

Lösung. Anlass für uns, über einen Plan B für den Fall des Scheiterns nachzudenken, ist die Tatsache, dass wir mit der Luneplate vor der Erschließung der letzten großen Industriefläche im Land Bremen stehen. Mit der Erschließung der Luneplate müssen wir klären, welche Betriebe wir ansiedeln wollen und welche Infrastruktur wir dafür vorrätig halten wollen. Deshalb wollen wir prüfen lassen, ob wir eine Industriefläche schaffen, die aus anderen Gründen als der Windenergie den Zugang zu einer seeschifftiefen, schwerlastfähigen Kaje angewiesen ist. Das ist für die Entwicklung des Gewerbegebiets ganz entscheidend. Bevor wir das jetzt für allgemeines Gewerbe erschließen, wollen wir wenigstens einmal untersuchen haben, ob mit einem Schwerlastterminal neue Betriebe ansiedeln können.

**Die Naturschützer haben allerdings zumindest angedeutet, dass sie auch einen Universalhafen für das Gewerbegebiet kritisch sehen. Es geht für sie weiterhin um wertvolle Naturflächen.**

**Röwekamp:** Wenn jetzt schon absehbar ist, dass es ebenfalls ein strittiges Projekt wird, dann ist es um so wichtiger, frühzeitig damit zu beginnen. Wir wissen, natürlich wird es keinen Konsens mit den Naturschutzverbänden über die Realisierung eines neuen Universalhafens geben. Aber den Konflikt muss die Politik eingehen. Denn nochmals: Es ist die letzte Möglichkeit, im Land Bremen ein großes Hafenauprojekt zu machen. Diese Chance wollen wir als CDU nicht vertun. Wenn es im Konflikt mit den Naturschutzverbänden geschehen muss, dann ist das halt so. Am Ende wird es eine rechtliche Bewertung geben müssen: Gibt es den Bedarf für den Terminal, und sind die Eingriffe in Natur und Umwelt durch diesen Bedarf zu rechtfertigen.

**In Kreisen der Regierungskoalition hört man gelegentlich ganz dezent, dass der OTB „mausetot“ sei. Wird ihr Vorstoß eine Grundsatzdiskussion anfachen?**

**Eckhoff:** Es wäre schlimm, wenn wirklich in Regierungsparteien hinter vorgehaltener Hand anders diskutiert wird als in der Öffentlichkeit. Sollte es so sein, müssten sie sich eigentlich unserem Vorschlag anschließen und den Plan B ausarbeiten. Sonst rennen sie fahrlässig in eine schwierige Situation hinein. Wir haben in Norddeutschland eine starke

Windindustrie, und für die ist politische Verlässlichkeit wichtig.

**Röwekamp:** Diese Hoffnungen, dass der OTB doch noch vor Gericht scheidet, sind abstrus. Ich habe diesbezüglich früher eine Schlüsselerfahrung gemacht, als über die Realisierung des Deutschen Auswandererhauses diskutiert wurde. Da gab es in Bremen eine Vielzahl von Skeptikern. Hinter vorgehaltener Hand sagten sie, wir können das Bremerhavener Projekt nicht kaputt machen, aber eigentlich ist das Quatsch. Das habe ich oft gehört in vielen Kreisen, auch in allen Parteien. Man

suchte einen, der aus der Deckung kommt, statt offen zu kommunizieren. Am Ende hat uns der Erfolg recht gegeben, das Auswandererhaus ist eine Erfolgsgeschichte. Also: Wenn es Bedenken gibt, muss man offen kommunizieren und streiten. Wir wollen den Hafen für das Gewerbegebiet, und dafür kämpfen wir mit offenem Visier.

**Sie haben für Ihren Vorschlag, den Neustädter Hafen in ein Wohngebiet umzuwandeln und den Umschlag an den OTB zu verlagern, Prügel kassiert. Innerparteilich, aber auch von Wirtschaftsverbänden. Bereuen Sie den Vorstoß?**

**Eckhoff:** Nein, überhaupt nicht. Wenn man mutige Vorschläge macht, muss man damit rechnen, dass sich manche dagegen wehren. Es mag bequemer sein, am Bestehenden festzuhalten. Wir glauben aber, dass es notwendig ist, Anstöße zu geben und Diskussionen anzuregen. Wir werden auch noch weitere Vorschläge unterbreiten.

**Röwekamp:** Die Kritik kommt im Wesentlichen von der Wirtschaftslobby. Das ist auch gut...

**...die in der CDU eine nicht unwesentliche Rolle spielt...**

**Röwekamp:** ...genau, deshalb nehmen wir die Kritik auch ernst. Es gibt aber auch viel Zuspruch. Der wird natürlich nicht medial verbreitet. Von denjenigen, die an Stadtentwicklung und an der Entwicklung von Wohnbauflächen interessiert sind, haben wir viel Zustimmung bekommen. Um das jetzt abzuwägen, wird es eine weitere Diskussionsphase geben. Wir suchen das Gespräch mit den Verbänden und werden im Frühjahr kommenden Jahres eine Veranstaltung anbieten, bei der jeder zu Wort kommt. Erst danach wird es eine Beschlussfassung geben.

ANZEIGE

Café und Restaurant  
Weser Yacht Club  
Inh. Vanessa Dettmann

Reservieren Sie rechtzeitig Ihre  
**Grünkohl-,  
Weihnachts-,  
und Familienfeiern!**

gr. Silvesterfrühstück  
inkl. einem Glas Sekt  
für nur **12,30 €**

Borriesstraße 52a  
Telefon (0471) 391 02 85

Öffnungszeiten:  
Täglich ab 9 Uhr  
Dienstag Ruhetag

ANZEIGE

w erk & w ertz  
& f reidl  
Notare/Rechtsanwälte



Carlos Freidl  
Rechtsanwalt

Miet- und WEG-Recht

- richtiges Verhalten bei Mietminderungen als Mieter / Vermieter
- Gewerbemietrecht
- Kündigungen
- Mieterhöhungen wirksam aussprechen
- Beschlüsse der WEG prüfen / anfechten

Norbert Werk

- Familienrecht
- Erbrecht
- Baurecht
- Vertragsrecht

Guido Wurtz

- Fachanwalt für:
  - Arbeitsrecht
  - Verkehrsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Erbrecht
- Strafrecht

Carlos Freidl

- Mietrecht
- Gewerbemietrecht
- Arbeitsrecht
- Familienrecht

Bauernwall 4 • Bremerhaven • ☎ 04 71/3 12 21

Wurster Straße

## Fahrendes Auto fängt Feuer

**BREMERHAVEN.** Während der Fahrt hat am Donnerstagabend in der Wurster Straße ein Auto begonnen zu brennen. Ursache war nach Mitteilung der Polizei ein technischer Defekt. Der 36-jährige Fahrer war mit dem Auto in Richtung Hafen unterwegs, als er plötzlich Funken aus der Motorhaube wahrnahm. Er hielt sofort an und stellte den Wagen am Fahrbahnrand ab. Sofort danach stand das Auto in Flammen und brannte schließlich aus. Die Feuerwehr übernahm die Brandbekämpfung und eine Spezialfirma kümmerte sich um die ausgelaufenen Betriebsstoffe des Fahrzeugs. (nz)

ANZEIGE

LINDBERG<sup>OO</sup>  
NEU BEI UNS!

**DURCHBLICK**  
Weserstr. 90-94 • 27572 Bremerhaven  
Telefon 0471/76960  
www.durchblick-bremerhaven.de

Vortrag in Volkshochschule

## Über Hausmittel und Heilkräuter

**MITTE.** Im Rahmen der VHS-Gesundheitsinformation lädt die Volkshochschule Bremerhaven in Kooperation mit dem Kneipp-Verein Bremerhaven zum Vortrag „Hilfe, ich bin krank!“ am Donnerstag, 16. November, um 19 Uhr, in der Volkshochschule, Lloydstraße 15, ein. Anmeldungen werden unter ☎ 5904711 entgegengenommen. Bei den zahlreichen Therapiemöglichkeiten, die heute zur Verfügung stehen, werden Hausmittel und Heilkräuter oft vergessen. Apothekerin für Naturheilverfahren und Homöopathie Erika Miéville erklärt, wie man Erkältungskrankheiten lindern oder verhindern kann. (nz)

## Gesicht des Tages

### Jennifer Erbst



Der heilige Sankt Martin ist heute weiblich und heißt Jennifer Erbst. Die 19-Jährige wird auf ihrem Pferd Charly den Martinszug durch die Stadt anführen, der um 17.15 Uhr vom Konrad-Adenauer-Platz in Geestemünde startet. Auch im Norden laufen die Laternenläufer mit Pferd voran um 17 Uhr vom Ernst-Reuter-Platz in Lehe los, da sitzt dann Jennifers Schwester Jessica auf Fjord-Pferd Eddy. Schon zum vierten Mal führt Jennifer den Laternenzug an. „Wichtig ist, dem Pferd Ruhe und Sicherheit zu vermitteln, weil ja so viele Menschen um uns herum sind“, erklärt die 19-Jährige die Herausforderung. Pferd Charly ist ein sehr ruhiger Vertreter. „Trotzdem benötigt er seinen Raum. Deshalb dürfen die Kinder ihn auch nur von einer Seite streicheln, damit er zur anderen ausweichen kann“, sagt sie. Und Charly streicheln, das wollen alle, Kinder wie Erwachsene. Und am liebsten auch füttern. Das dürfen sie sogar. „Wir schneiden extra Wurzeln und nehmen sie mit“, sagt die 19-Jährige, die schon länger reitet als läuft. Für die erfahrene Turnierreiterin, die sowohl in der Dressur als auch im Springen erfolgreich ist, ist dieser Ritt etwas Besonderes. „Es kommt nicht darauf an, besonders gut zu sein, sondern Verantwortung zu zeigen.“ (sww)

Vortrag im Schiffahrtsmuseum

## Reformation in Island und Färöer

**MITTE.** Zur Zeit der Reformation waren Island und die Färöer durch intensive Handelskontakte eng an die Städte Hamburg und Bremen gebunden. Dr. Natascha Mehler wird die Geschichte und die Archäologie der Reformation in Island und auf den Färöern in einem Vortrag darstellen. Er findet am Dienstag, 14. November, um 18 Uhr im Vortragssaal des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Hans-Scharoun-Platz 1, statt. Am Ende wird ein Wort zur Gegenwart stehen, gesprochen von Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder. (nz)